



Symposion

Lilie und Lotus. Weiblichkeitsmetaphern in Kunst und Kultur.

Salzburg, 25. April 2005

Koordinationsstelle für Gleichstellung und Frauenförderung
der Universität Mozarteum Salzburg in Kooperation mit der
Residenzgalerie Salzburg

Kurz-Text zur Ausstellung in der Residenzgalerie von Dr. Roswitha Juffinger, 21.10.2004

„Lilie und Lotus, zwei exotische Blumen, die verschiedenste Assoziationen wecken, sind ‚Hauptdarstellerinnen‘ einer Frühjahrspräsentation der Residenzgalerie Salzburg. Blitzlichtartig werden kunst- und kulturhistorischen Themen zu Lilie und Lotus herausgegriffen und näher beleuchtet. Der Gedanken-Bogen spannt sich von der Lotosblüte im Alten Ägypten, auf einem Lotos-Thron sitzende Buddha-Figuren, botanischen Prachtbänden des Barock, früher Blumen-Fotografie, der Geschichte des Lilien-Porzellans, der Bedeutung der Lilie in Ikonographie und Heraldik Europas – bis zur 1000-jährigen Tradition gebundener Füße vornehmer Chinesinnen, genannt ‚Lotuslillies‘, mit einem Exkurs über die Bedeutung des Lotus in China. Die kostbaren Leihgaben europäischer, ägyptischer und asiatischer Kunst stammen aus den reichen Beständen österreichischer Museen sowie aus Privatbesitz.“

Symposionsprogramm:

9:00 – 9:15 Uhr Begrüßungen

Gertraud Steinkogler

Universität Mozarteum, Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies

Michaela Schwarzbauer / Gabriele Hofmann

Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung Musikpädagogik

9:15 – 9:45 Uhr

Andrea Korenjak

Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung Musikwissenschaft

Lilie und Lotus.

Imaginationen von Weiblichkeit im kulturellen Symbolsystem

9:45 – 10:15 Uhr

Elfriede Wiltschnigg

Technische Universität Graz, Fakultät für Architektur

Symbole der Unschuld oder „Fleurs du Mal“ –

Lilie und Lotus als Metaphern weiblicher Sexualität in der symbolistischen Malerei um 1900

10:15 – 10:45 Uhr Diskussion

10:45 – 11:00 Uhr Pause

11:00 – 11:30 Uhr

Oswald Panagl

Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich Linguistik

„Du bist wie eine Blume“ –

Florale Motive als Namensspender und Gegenstände musikalischer Lyrik

11:30 – 12:00 Uhr

Peter M. Krakauer

Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung Musikwissenschaft

Hoheliedvertonungen in Mittelalter und Renaissance

12:00 – 12:30 Uhr Diskussion

12:30 – 14:00 Uhr Mittagspause

Führung durch die Galerie: 14:00 – 14:30 Uhr

14:30 – 15:00 Uhr

Christian Allesch

Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich Psychologie

Weiblichkeitsmetaphern in der Ästhetik

15:00 – 15:30 Uhr

Hildegard Kernmayr

Karl-Franzens Universität Graz, Institut für Germanistik

„Rosen, männlich. Tische, weiblich“ oder Metapher versus Metonymie. Zu zeitgenössischen literarischen Entwürfen von Geschlecht am Beispiel der katalogischen Texte von Margret Kreidl

15:30 – 16:00 Uhr Diskussion

16:00 – 16:15 Uhr Pause

16:15 – 16:45 Uhr

Sabine Coelsch-Foisner

Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich Anglistik

*Die Flucht vor dem schönen Körper.
A. S. Byatts fantastische Erzählungen*

16:45 – 17:15 Uhr

Sarah Herbe, Markus Oppolzer, Elisabeth Schober

Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich Anglistik

*Der weibliche Körper zwischen Fremd- und Selbstbestimmung.
Körperwandel im Spiegel britischer phantastischer Literatur*

Schlussdiskussion offen bis 18:00 Uhr

Moderation: **Gabriele Hofmann / Michaela Schwarzbauer**

FREIER EINTRITT!

Eine Teilnahmebestätigung kann Ihnen am Tag des Symposions gerne ausgestellt werden.

Für die Ausrichtung des Symposions verantwortlich:

Univ.-Ass. Dr. Gabriele Hofmann

gabriele.hofmann@moz.ac.at

Univ.-Ass. Mag. DDr. Andrea Korenjak

andrea.korenjak@moz.ac.at

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schwarzbauer

michaela.schwarzbauer@moz.ac.at

Im Rahmen des Ausstellungszyklus werden auch zwei Konzerte stattfinden:

„MEIN SINGEN IST EIN RUFEN NUR AUS TRÄUMEN“

Sonntag (Muttertag), 8. Mai 2005, 17:00 Uhr – Residenzgalerie Salzburg

Ausführende sind Studierende und Lehrende der Universität Mozarteum. Zur Aufführung gelangen hauptsächlich Werke von Fanny Hensel-Mendelssohn, deren zweihundertster Geburtstag heuer wiederkehrt. Die Schwester, die an Talent ihrem jüngeren Bruder ebenbürtig war, stand stets im Schatten des berühmten Komponisten. Szenische Lesungen zu ihrem Leben runden das Programm ab.

„ICH WILL MIT MEINEM TALENTE LEBEN“

Sonntag, 3. Juli 2005, 11:00 Uhr – Finissage, Residenzgalerie Salzburg

Das Thema dieses Konzertes ist ein Ausspruch der Philosophin und Schriftstellerin Dr. Helene v. Druskowitz (1856-1918). Talentierte und selbstbewusste Komponistinnen aus dem Barock treffen auf ihre Kolleginnen des 21. Jahrhunderts.

Konzeption der Konzerte:

Mag. Gertraud Steinkogler-Wurzinger

gertraud.steinkogler@moz.ac.at

Kontakt:

Universität Mozarteum Salzburg
Schrannengasse 10A
5020 Salzburg